



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Stellungnahme der Gesellschaft Deutscher Chemiker zu Plan S

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) verpflichtet sich in ihrer Satzung zur Förderung des wissenschaftlichen Publikations- und Informationswesens. Sie unterstützt daher alle Aktivitäten, die diesem Ziel dienen, insbesondere auch Open Access, also den für Leser kostenfreien Zugang zu den digitalen Inhalten von Publikationen einschließlich erweiterter Nutzungsmöglichkeiten. Allerdings hat die GDCh wiederholt darauf hingewiesen, zuletzt mit ihrem Positionspapier „Zur Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens“ vom Dezember 2013, dass alle diese Aktivitäten der Wissenschaft dienen müssen, Autoren nicht behindern dürfen und auf belastbaren und nachhaltigen Geschäftsmodellen beruhen müssen.

Am 4. September 2018 veröffentlichten elf Forschungsförderorganisationen aus Europa (cOAlition S) „Plan S“, der in zehn Prinzipien die Rahmenbedingungen für den Übergang zu Open Access für die von diesen Förderorganisationen finanzierten Forschungsergebnisse bis zum Jahr 2020 definiert. Siehe <https://www.coalition-s.org/10-principles>.

Die GDCh unterstützt die grundsätzliche Intention von Plan S und begrüßt ausdrücklich einige der formulierten Prinzipien. Bei anderen sieht sie Klärungsbedarf oder hat gar erhebliche Bedenken, dass einige der Kernpunkte signifikante schädliche Auswirkungen auf die betroffenen Wissenschaftler/innen und auf den Forschungsstandort Europa haben werden.

(i) Die GDCh befürwortet die Intention der Forschungsförderer in solchen wissenschaftlichen Disziplinen, in denen es noch keine adäquaten, d.h. qualitativ hochstehenden Open Access Zeitschriften oder Plattformen gibt, die Schaffung solcher Angebote und Infrastrukturen zu unterstützen. Siehe Prinzip 3.

(ii) Die Feststellung, dass Autorengebühren von den Förderern bzw. den wissenschaftlichen Einrichtungen und nicht von den individuellen Forschern/innen getragen werden sowie die explizite Bestätigung, dass alle Forscher/innen in die Lage versetzt werden müssen, ihre Forschungsergebnisse Open Access zu publizieren, und zwar auch dann, wenn ihre Institutionen nur über eingeschränkte Mittel verfügen, greift eine zentrale Forderung des o.g. GDCh-Positionspapiers auf. Allerdings macht Plan S keine Angaben, wie dies tatsächlich gewährleistet werden soll. Siehe Prinzip 4.

(iii) Gemeinsam mit ihren Schwestergesellschaften aus den USA und Großbritannien hat die GDCh kürzlich den Preprint-Server ChemRxiv eingerichtet. Auf dieser Plattform können vor der Einreichung bei regulären Fachzeitschriften, Manuskripte als Preprints öffentlich zugänglich abgelegt werden. Kosten entstehen weder für den Autor noch für den Leser, vielmehr wird ChemRxiv von den beteiligten Gesellschaften und anderen Partnern finanziert. Zwar erwähnt Plan S solche Repositorien, doch erfüllen diese laut der „Guidance on the Implementation of Plan S“ vom 27. November 2018 explizit nicht das Gebot der OA-Publikation. Dies bedauert die GDCh sehr. Siehe Prinzip 8.

(iv) Die Festlegung, dass Hybrid-Journale, also Subskriptionszeitschriften, in denen Autoren gegen Zahlung einer Gebühr ihren Beitrag Open Access schalten können, mit den Plan S Prinzipien nicht kompatibel sind, hält die GDCh für besonders problematisch. Etwa 85 % aller Zeitschriften, darunter in der Chemie alle renommierten und selektiven Journale, die mehrheitlich von gemeinnützigen

Fachgesellschaften herausgegeben werden, wie etwa *Angew. Chem.* und *J. Am. Chem. Soc.* sind davon betroffen und stehen für an Plan S gebundene Autoren nicht mehr zur Verfügung. Dies wird gravierende negative Auswirkungen auf Autoren, Leser und die betroffenen Fachgesellschaften haben. Siehe Prinzip 9.

(v) Eine Standardisierung und Begrenzung der Autorenegebühren hat unweigerlich zur Folge, dass qualitativ hochwertige und selektive Zeitschriften, deren Kosten pro Artikel wegen der hohen Ablehnungsquote notwendigerweise höher sind, unter großen ökonomischen Druck geraten. Auch dies betrifft in der Chemie zuallererst die von Fachgesellschaften herausgegebenen Journale. Qualitativ durchschnittliche oder gar minderwertige Journale werden durch dieses Geschäftsmodell begünstigt und die Anzahl der sog. Predatory Journals wird sich zum Nachteil der Wissenschaft erhöhen. Siehe Prinzip 5.

(vi) Aus aktueller Sicht ist eine breite internationale Zustimmung zu und Beteiligung an Plan S, vor allem aus den forschungsintensiven Regionen in Amerika und Asien, nicht zu erwarten. Die Auswirkungen auf die betroffenen Wissenschaftler/innen, bzw. die Folgen und Risiken für den Forschungsstandort Europa, falls weite Teile des globalen Forschungsbetriebs sich nicht an Plan S beteiligen, werden nicht angesprochen.

(vii) In ihrem Positionspapier vom Dezember 2013 hat sich die GDCh ausdrücklich zur Freiheit des Forschenden bekannt und Mandate, die Wissenschaftler zu einer Open Access Publikation verpflichten, explizit abgelehnt. Der in Plan S formulierte Ausschluss von Hybridjournalen, die Verpflichtung, die publizierten Arbeiten unter einer möglichst liberalen offenen Lizenz, bevorzugt CC-BY, zu stellen, sowie die angedrohte Sanktionierung bei Nichtbefolgen sind erhebliche Eingriffe in die Freiheit des Forschenden, denen die GDCh, nicht zuletzt mit Blick auf Art. 5 Abs. 3 GG, nicht zustimmen kann. Siehe Prinzipien 1, 9 und 10.

Die GDCh appelliert an die Unterstützer von Plan S, die Bedenken der GDCh und ihrer über 30.000 Mitglieder aus den chemischen Wissenschaften in künftige Überlegungen und Implementierungspläne einfließen zu lassen. Das berechtigte Ziel, wissenschaftliche Ergebnisse für alle frei zugänglich zu machen, darf nicht durch nicht-intendierte, wissenschaftsschädliche Folgen konterkariert werden.

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker ist mit über 30.000 Mitgliedern die größte chemiewissenschaftliche Fachgesellschaft Kontinentaleuropas. In ihrer Satzung verpflichtet sich die GDCh, das wissenschaftliche Publikations- und Informationswesen zu fördern. Sie ist Eigentümerin oder Miteigentümerin von etwa 20 international renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften, darunter die *Angewandte Chemie*, eine der weltweit führenden Chemiezeitschriften.

Diese Stellungnahme wurde vom GDCh-Vorstand anlässlich seiner Sitzung am 6. Dezember 2018 einstimmig beschlossen.